



Das Gebäude des Salvatorkollegs wurde von 2009 bis 2016 umgebaut. Dafür wurden fast sechs Millionen Euro investiert.

FOTO: STEFFEN LANG

Viel erreicht, aber Baustellen bleiben

Salvatorkolleg berichtet im Rat über Schwerpunkte, Prävention und Baumaßnahmen

Von Steffen Lang

BAD WURZACH (sl) - Wo steht das Salvatorkolleg Bad Wurzach? Was sind anstehende Aufgaben des Gymnasiums? Schulleiter Pater Friedrich Emde und der Geschäftsführer Hans-Peter Staiber gaben darüber und über die abgeschlossene Umbaumaßnahme im Gemeinderat Auskunft.

Emde skizzierte zunächst die beiden Schwerpunkte der Schularbeit. Zum einen ist dies die Begabungsförderung, die von der Friedrich-Schiedel-Stiftung mit einem Millionenbetrag unterstützt wird. In kleinen Gruppen könnten so die Jugendlichen nach ihren Interessen arbeiten und den Lernprozess selbst steuern, erläuterte der Schulleiter die Idee. Lehrer verstehen sich dabei als Lernbegleiter. Dazu gebe dieses Konzept auch Raum für Gespräche, die sich nicht nur um Noten und Leistung drehen, sondern auch um die Persönlichkeit und die Entwicklung des jungen Menschen.

Zweiter Schwerpunkt ist die Universalität. „Wir ermutigen die jungen Leute ausdrücklich, Zeit im Ausland zu verbringen. Sie machen dort positive Erfahrungen, die ihnen im Leben weiterhelfen“, erläuterte Emde die Idee hinter dem Schlagwort. Eine Stiftung vergibt dafür auch Stipendien, damit sich jeder diesen Auslandsaufenthalt auch leisten kann.

Mit rund 70 Pädagogen für derzeit 766 Schülerinnen und Schüler sei das Salvatorkolleg gut versorgt, so Emde weiter, der auf Nachfrage auch erklärte, dass sich die Schule die Grundschulempfehlung ansehe, auch wenn diese nicht mehr verbindlich sei. „Letztlich nehmen wir aber ernst, was die Eltern wollen.“

Emde sprach auch die Bereiche an, in denen das Salvatorkolleg noch sprichwörtliche Baustellen hat. So ist ein Präventionskonzept erarbeitet worden aus der „sehr schmerzhaften Erkenntnis“ heraus, „dass auch wir vom 2010 bekannt gewordenen Missbrauchsskandal betroffen waren“. Anhand dieses Konzepts wurden mittlerweile die Lehrer fortgebildet, nun werde es in Kürze den Eltern vorgestellt.

Der Religionsunterricht

Zunehmend wird das einstmals rein katholische Salvatorkolleg auch von Jugendlichen besucht, die konfessionslos oder muslimischen Glaubens sind. „Sie nehmen nicht am Religionsunterricht teil, eine Alternative zu schaffen haben wir bislang vernachlässigt“, räumte Emde im Rat ein. Es sei aber pädagogisch sinnvoll, allen Schülern gewisse Werte zu vermitteln und diese mit dem Thema Religion in Berührung kommen zu lassen. Daher werde über ein anderes Angebot nachgedacht.

Für evangelische Jugendliche wird zudem nur in der fünften und sechsten Klasse evangelischer Religionsunterricht angeboten. Dort unterrichtet Pfarrerin Barbara Vollmer. „Die evangelische Kirche wird aber keinen Religionslehrer mehr stellen“, bedauerte Emde. Protestanten besuchen daher ab Klasse 7 den katholischen Unterricht.

Der Schulträger lasse darüber hinaus in allen Schulen derzeit untersuchen, wie der angebotene Religionsunterricht von den Jugendlichen angenommen wird, so Emde. „Es ist richtig, dass Sie Religion noch wichtig nehmen“, gab's dafür Lob von Stadtrat Hansjörg Schick (CDU).

„Atheistische Schulen haben wir genug.“

Ein Thema, das das Salvatorkolleg wie auch andere weiterführende Schulen beschäftigt, sind Lese- und Schreibschwächen bei den Kindern, sagte Emde auf Nachfrage von Stadtrat Berthold Kibler (CDU). „Den Kindern zu lehren, dass sie schreiben sollen wie sie sprechen, war der falsche Weg“, nutzte dies Bürkle zu Generalkritik am Bildungssystem. „Wir müssen den Kindern vielmehr einfach früh beibringen, dass wir noch eine andere Sprache als das Schwäbische haben und dass in dieser geschrieben werden muss.“ Gisela Brodd, Elternbeiratsvorsitzende der Bad Wurzacher Schulen, ergänzte dazu: „In den Grundschulen wird verstärkt darauf geachtet.“

Relativ wenig Raum nahm Hans-Peter Staibers Bericht über den Umbau des Gebäudes ein. Nach neun Jahren ist dieser im vergangenen Jahr abgeschlossen worden. Die Rundumerneuerung des in den 1970er-Jahren errichteten Gebäudes hatte 2009 begonnen. Knapp sechs Millionen Euro kostete sie und wurde finanziert durch die Stadt (2,86 Millionen), den Schulträger sowie durch Zuschüsse von Bund und Land.

Punktlandung bei Kosten

Eine Punktlandung sei bei der Kalkulation der Kosten geglückt, so der Geschäftsführer, der eingestand, dass man dafür auch das nötige Glück gehabt habe. Mit dem Umbau und den angemieteten Räumen im Schloss habe das Salvatorkolleg auch dann noch genügend Platz, wenn in Zukunft die Schülerzahlen wieder steigen sollten, ergänzte Bürger-

meister Roland Bürkle (CDU).

Weitere Baustellen sind nun die Heizungsanlage und die Außenanlagen. Die Modernisierung der Heizung könnte im Zuge der geplanten Fernwärmeversorgung der Innenstadt kommen, kündigte Bürkle an.

Für die Außenanlagen, nach denen Stadträtin Sybille Allgaier (CDU) gefragt hatte, spielen zwei Faktoren eine Rolle. Zum einen wollen die Verantwortlichen abwarten, ob dafür ein passendes Förderprogramm aufgelegt wird. Zum anderen, so Bürkle, müsse der Postplatz in den kommenden Jahren barrierefrei ausgebaut werden. Dafür könnte ein Teil des Salvatorkolleg-Grundstücks benötigt werden. Dort die Anlagen jetzt neu zu gestalten, macht also wenig Sinn.

Das Salvatorkolleg Bad Wurzach wurde im Jahr 1924 von dem Orden der Salvatorianer (SDS) als Lateinschule gegründet. Heute ist das Salvatorkolleg eine katholische Schule in freier Trägerschaft. Schulträger ist der „Ordensschulen Trägerverbund gemeinnützige GmbH“ mit Sitz in Bad Saulgau. Gesellschafter sind die Franziskanerinnen von Sießen, die Süddeutsche Provinz der Salvatorianer mit Sitz in München und die Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung in Schwäbisch Gmünd. Zum Schulverbund gehören neben dem Salvatorkolleg die Sießener Schulen und das Franziskus-Gymnasium in St. Cansius Schwäbisch Gmünd. Durch einen Vertrag mit der Stadt Bad Wurzach ist das Salvatorkolleg ein öffentliches Gymnasium. (Quelle: salvatorkolleg.de)